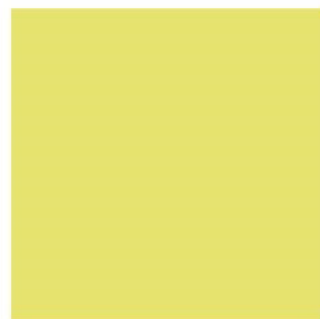


Konzeptidee „ErLeben“ am Erbeskopf Hunsrück



Diese Publikation wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt-, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, gefördert.

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



„Vision ist die Kunst,
Unsichtbares zu sehen.“

Jonathan Swift

Neues schaffen – Bestehendes nutzen und integrieren

Der neue Nationalpark Hunsrück-Hochwald ist eröffnet; die Nationalparkregion formiert sich; der Rahmen für die zukünftige Nationalparkentwicklung ist gesetzt. Nun gilt es vor Ort – aber abgestimmt mit dem gesetzten Rahmen – attraktive Bausteine zu entwickeln und umzusetzen.

Als ein Akteur am zukünftigen Nationalpark Erbeskopf und als sozialpädagogische Einrichtung verbinden wir mit der vorliegenden Konzeptidee einen Beitrag zum Thema Inklusion mit einem attraktiven Angebot für Gäste im Nationalpark.

Ziel der vorliegenden Konzeptidee ist es, bereits vorhandene und etablierte Angebote am Erbeskopf mit neuen Elementen zu attraktiven Arrangements für verschiedene Gästegruppen zu kombinieren.

Ausgehend von einem neu zu schaffenden Übernachtungsbetrieb, der in Form, Bauart und Material zur Auseinandersetzung mit der umgebenden Natur des Hunsrücks einlädt, sollen für die Nationalparkgäste naturorientierte Bildungs- und Erlebnisräume entstehen.



Inklusion oder die Kunst, Vielfalt schätzen zu lernen



Ausgangspunkt von LIVE Soziale Chancen e.V. Überlegungen zum Aufbau eines Übernachtungsbetriebs am zukünftigen Nationalparktor Erbeskopf anzustellen, war der sozialpädagogische Auftrag der Einrichtung. Als gemeinnützige Jugendhilfeeinrichtung arbeitet LIVE seit 15 Jahren in verschiedenen Maßnahmenformen mit jungen Menschen, die aus sehr unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten mit sich, ihren Familien und/oder ihrem sozialen Umfeld haben. In Abhängigkeit von Art und Ausprägung reichen diese Schwierigkeiten bis hin zu diagnostizierten seelischen Behinderungen.

Konkret steht die Einrichtung bei einem Teil der oft viele Jahre betreuten jungen Menschen bei Erreichen der Volljährigkeit vor der Frage, welche unterstützten Arbeitsformen sinnvoll und möglich sind. Reichen gängige Berufsvorbereitungsprogramme nicht aus, bleibt bei einem

Teil der Adressaten nur der Weg in eine Werkstatt für behinderte Menschen. Dies betrifft regelmäßig junge Menschen, die zwar mit den Arbeitsbedingungen des ersten Arbeitsmarktes nicht oder noch nicht zurecht kämen, die aber durchaus anspruchsvollere Tätigkeiten ausüben könnten, als ihnen in einer WfbM angeboten würden. Darüber hinaus ist empirisch bekannt, dass der Weg aus einer WfbM zurück auf den ersten Arbeitsmarkt oft nicht gelingt.

Zum Wohle aller

Abgeleitet aus der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen fordert das Konstrukt „Inklusion“ die soziale Arbeit, aber auch die Gesellschaft als Ganzes heraus. Nach dem Motto „behindert ist man nicht, sondern wird man“ geht es im Kern darum, Menschen mit Behinderungen nicht Hilfe in separierenden Sondereinrichtungen angedeihen zu lassen, sondern als Menschenrecht Lebensbedingungen herzustellen, die eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in allen Lebensbereichen gewährleistet. Inklusion schätzt und unterstreicht die Bedeutung individueller Vielfalt (mit oder ohne handicaps) und begreift sie als Mehrwert für das Miteinander.

Unter dem Begriff ‚Inklusion‘ hat sich in den letzten Jahren die Forderung nach einem veränderten Umgang mit Menschen mit handicaps formiert.



Als Alternative zu klassischen WfbMs wurde in den letzten Jahren aus konzeptionellen und finanziellen Gründen bundesweit der Aufbau von Integrationsbetrieben forciert. Integrationsbetriebe sind marktorientierte Unternehmen, in der behinderte und nicht-behinderte Menschen zusammenarbeiten. Die durch Behinderung geminderte Arbeitsleistung wird durch eine öffentliche Förderung kompensiert. Ziel der Landespolitik ist es dabei ausgesprochen, die Integration von jungen Menschen mit Lernbehinderungen und sonstigen psychischen Beeinträchtigungen in den ersten Arbeitsmarkt zu verbessern.

Nationalpark eröffnet Möglichkeiten

Im Sinne des Inklusionsgedankens erscheint es als besonders aussichtsreich, als Ort der Betätigung für einen Integrationsbetrieb den touristischen Knotenpunkt eines Nationalparktors zu wählen. Der Arbeitsort sowie auch die erbrachten Arbeitsleistungen von behinderten Menschen rücken damit von der Abgeschiedenheit große Behinderteneinrichtungen in die Öffentlichkeit der Besuchergruppen des Nationalparks.

Vielfältige Arbeitsbereiche

Dreh- und Angelpunkt des Integrationsbetriebs ist der Unterhalt eines Übernachtungsbetriebs insbesondere für Gruppen aber auch für Einzelgäste oder Paare/

Familien. Dieser Rahmen soll abwechslungsreiche und das Lernen anregende Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne handicap zur Verfügung stellen. Das Anforderungsniveau der Arbeitsplätze soll so gestaltet sein, dass sie den jeweils individuellen Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten, aber auch Einschränkungen der dort beschäftigten Menschen gerecht werden können. Die Vielfalt der Gästegruppen und auch der Besucher des Nationalparktors, deren unterschiedliche Anliegen und die damit verbundenen Aufgabenbereiche, bilden dabei insbesondere für junge Menschen mit sozialen Defiziten einen besonderen und anspruchsvollen Lernraum.

Neben den eng auf den Übernachtungsbetrieb bezogenen Tätigkeiten wie Reinigungstätigkeiten, handwerkliche Instandhaltungsarbeiten, Geländegestaltung und -pflege, Brennholzaufbereitung, Verwaltungsaufgaben usw. ist es ausgesprochenes Ziel, den Integrationsbetrieb mit allen Akteuren vor Ort (insbesondere dem Nationalpark und der Umweltbildungsstätte Erbeskopf) eng zu vernetzen und stets Möglichkeiten zu suchen und zu nutzen, gemeinsam ein attraktives Nationalparktor ressourcenschonend zu gestalten. Der Aufbau des Übernachtungsbetriebs wird als entwicklungsoffener Startpunkt gesehen, zu dem im Zuge der weiteren Nationalparkentwicklung weitere Tätigkeitsfelder hinzukommen dürfen.

Übersicht Gesamtkonzeption

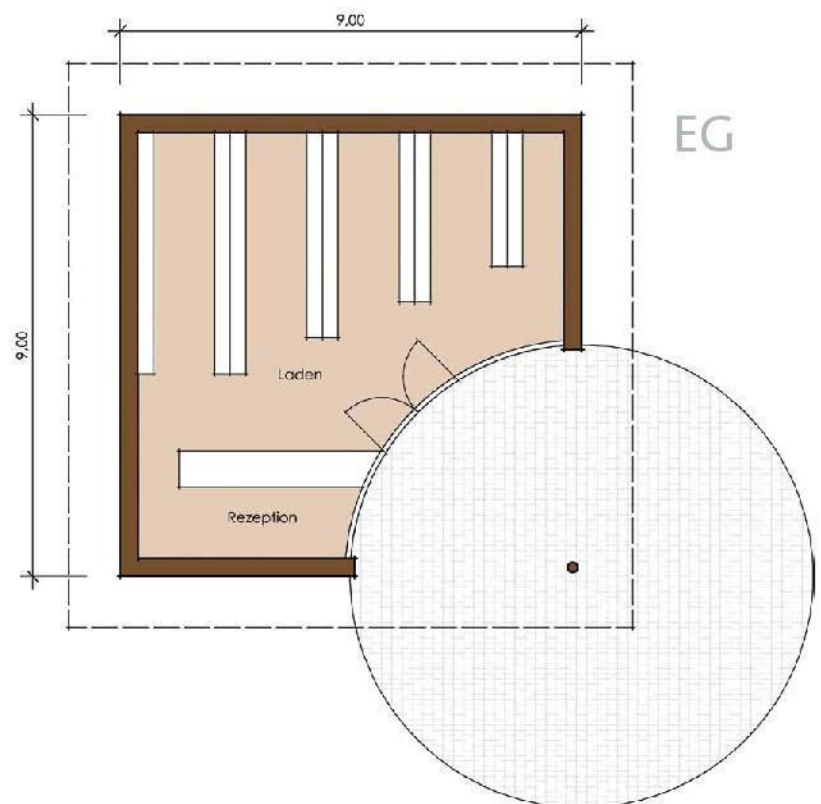


„Herzlich willkommen“ am Erbeskopf

Bereits im Eingangsbereich des Übernachtungsgeländes werden die Gäste von unseren Mitarbeitern in Empfang genommen und willkommen geheißen. Der Rezeptionsbereich ist Anlaufstelle, Informations- und Buchungszentrum in einem und somit wichtiger Dreh- und Angelpunkt unseres Gesamtkonzeptes.

Regional erzeugte Produkte

Ein wichtiges Teil des Ganzen stellt der „Regionalladen“ dar, der in das Empfangsgebäude integriert wird. Das Warenangebot besteht vor allem aus regional erzeugten Lebensmitteln und Kunsthandwerk aus der Umgebung. Soweit möglich, wird der Laden mit Produkten aus eigener Herstellung beliefert (siehe Schaubauernhof, Hofküche).



1. Rezeption/Regionalladen



Übernachtungskonzept: „Stilvoll übernachten als Gruppe“

Speziell für die Unterbringung von Schulklassen und Gruppen haben wir zwei Gebäude konzipiert, die sowohl durch ihre Funktionalität als auch durch ihr natürliches und modernes Design verschiedene Zielgruppen ansprechen.

Die in Holzbauweise geplanten Rundgebäude verfügen über raumhohe Fensterflächen, die eine direkte Verbindung zwischen Raum und Natur herstellen. Durch die Verwendung naturbelassener Massivhölzer zur Fassadengestaltung passen sich die Gebäude harmonisch in die Umgebung ein.

Ein Treffpunkt im Zentrum

Die Gästehäuser verfügen über zwei Etagen, welche durch eine Rundtreppe im Zentrum miteinander verbunden sind. Der Innenhof bildet den architektonischen und kommunikativen Mittelpunkt des Gebäudes und eignet sich somit als Treffpunkt und Kommunikationsebene bei jeder Witterung.

Das Herzstück des Baus bildet ein „echter“ Baumstamm, der sich über die ganze Gebäudehöhe erstreckt und die Konstruktion stützt.

Die Lichtkuppel auf dem Dach sorgt das ganze Jahr über für viel Tageslicht, was eine helle Atmosphäre schafft.

Alle Schlaf- und Versorgungsräume sind rund um den Innenhof angeordnet und direkt von dort aus zu erreichen.



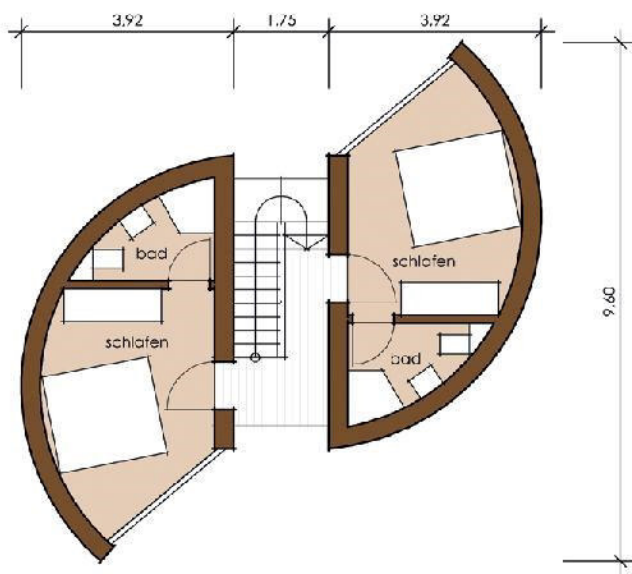
Zur Ausstattung der zweistöckigen Gästehäuser gehören jeweils acht Vier-Bett-Schlafräume, zwei Betreuerzimmer und zwei Gemeinschaftsbäder. Somit bieten sie insgesamt 16 Personen inklusive Betreuern ausreichend Raum für einen entspannten Aufenthalt. Die einzelnen Stockwerke sind so konzipiert, dass sie sowohl gemeinsam als auch getrennt voneinander gebucht werden können.

Flexibles Gemeinschaftsgebäude

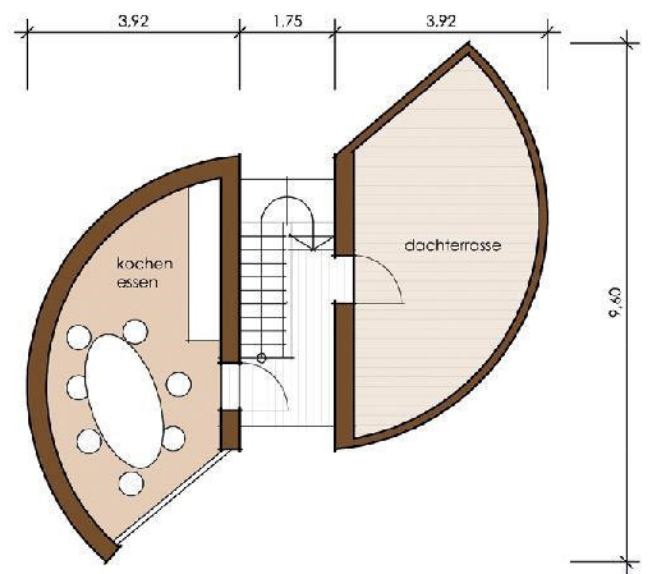
Beiden Gästehäusern steht ein Gemeinschaftsgebäude zur Verfügung, welches mit einer „Verteilerküche“ und diversen Lager- und Technikräumen ausgestattet ist. Speisesaal und Gruppenraum passen sich durch ein flexibles Wandsystem variablen Gruppengrößen an. Eine großzügige Terrasse ergänzt das Angebot.

Auf Wunsch ist es jederzeit möglich, die Gebäude sowohl im Außen- als auch im Innenbereich thematisch zu gestalten.

4. Stelzenhäuser



1. OG



2. OG

Übernachtungskonzept „Wohnen in luftiger Höhe“

Vier Baum- oder Stelzenhäuser bieten jeweils vier bis sechs Personen komfortablen Aufenthalt. Durch die komfortable Ausstattung fühlen sich hier auch anspruchsvolle Gäste wohl.

Von Außen betrachtet wirken die in Holzbauweise errichteten Stelzenhäuser modern und fast schon ein bisschen futuristisch. Die Kombination von Geradlinigkeit in Verbindung mit runden, harmonischen Gebäudeelementen machen sie zu einem „Eyecatcher“. Deckenhohe Fensterflächen verleihen dem Bau eine moderne Leichtigkeit. Sowohl Gebäudeform als auch Gestaltung der Außenfassade nehmen Bezug zu den Gruppenunterkünften, was die Häuser in ihrer Gesamtheit zu einem Ensemble werden lässt.

Besondere Wohnatmosphäre

Zentrales Element der Stelzenhäuser bildet das Treppenhaus, welches die Verbindung zwischen den zwei Etagen herstellt. Im Erdgeschoss stehen den Besuchern zwei spiegelgleich gestaltete Doppelschlafzimmer mit eigenen Badezimmern zur Verfügung. Durch die runde Gebäudegestaltung und die raumhohen Fensterflächen ergibt sich ein ganz besonderes und unmittelbares Wohngefühl, welches einen Aufenthalt zu einem besonderen Erlebnis werden lässt.

Im Obergeschoss des Hauses lädt eine großzügig gestaltete Wohnküche zum

gemütlichen „Sit-In“ ein. Die große Fensterfront transportiert die Natur direkt in den Wohnraum.

Wohnen in den Bäumen

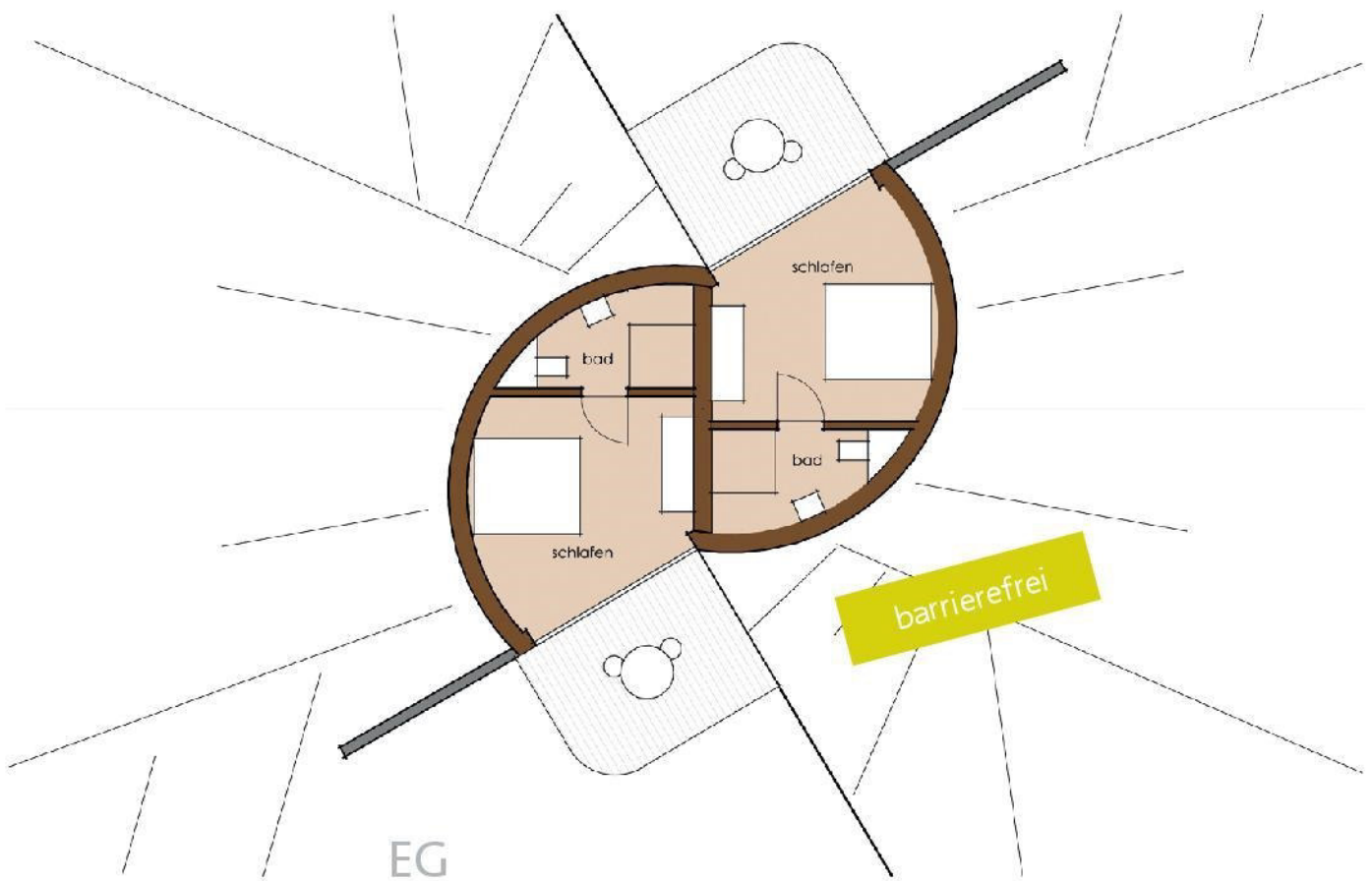
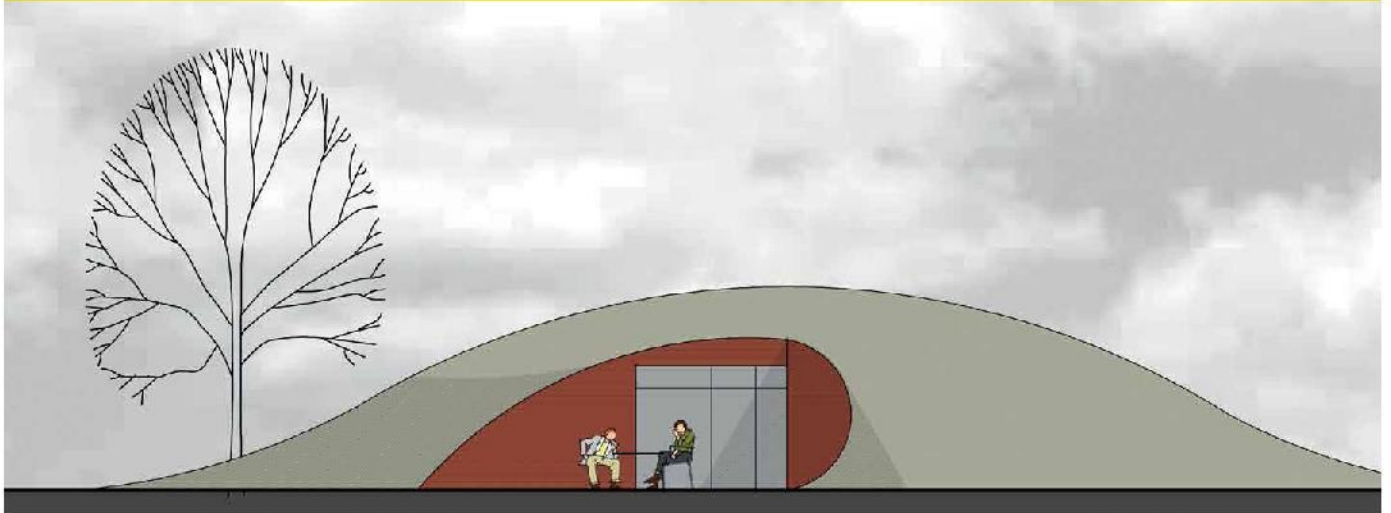
Das Highlight des Hauses ist eine großzügige Dachterrasse, die sich auf etwa sieben Metern Höhe befindet. Hier kann man die Natur in vollen Zügen genießen und den Blick schweifen lassen. Da die Gebäude direkt zwischen die Bäume eines Nadelwaldes platziert werden, stehen die Besucher dort den Baumwipfeln auf Augenhöhe gegenüber.

Der Themenausstattung der Gebäude sind auch hier kaum Grenzen gesetzt, sie lassen sich optisch und inhaltlich an eine breite Themenpalette anpassen.



Zum ungewöhnlichen Perspektivwechsel laden die Dachterrassen der Häuser ein. Hier können die Besucher in direkter Nachbarschaft mit der Natur verweilen.

5. Erdhaus



Übernachungskonzept: „Im Bauch der Erde“

Eine Übernachtungsmöglichkeit der ganz anderen Art bietet ein Erdhaus. Wie sein Name schon sagt, handelt es sich hier um ein Haus, welches mit Erde bedeckt ist und somit vor Wind, Wetter und Umwelteinflüssen fast vollkommen geschützt ist. Die besondere Wohnatmosphäre, die sich dadurch ergibt, vermittelt den Besuchern ein starkes Gefühl von Geborgenheit und Erdverbundenheit.

Wohnen mit und in der Natur

Eine durchdachte Raumaufteilung bietet sowohl Familien mit bis zu vier Personen als auch Einzelgästen einen gemütlichen und komfortablen Aufenthalt in intimer Atmosphäre.

Als besonders angenehm empfunden wird das besondere Wohnklima, welches Erdhäusern sehr eigen ist: Im Winter funktioniert die Erde als wärmende Decke, im Sommer als natürliche Kühlung. Hier steht komfortables Wohnen mit und in der Natur im Vordergrund.

Helle Räume unter der Erde

Obschon unter der Erde gelegen, handelt es sich bei einem Erdhaus um keine dunkle „Wohnhöhle“. Die Frontseite ist komplett verglast und lässt somit viel Licht in das Hausinnere, was Offenheit schafft.

Lichtschächte in den Räumen sorgen für zusätzliches Tageslicht und geben, beispielsweise über dem Bett platziert,

den Blick in den Sternenhimmel frei. Dadurch wirken die Räume großzügig und hell.

Eine unmittelbar dem Wohnraum vorgelegte Terrasse vergrößert (vor allem im Sommer) den Wohn- und Aufenthaltsbereich und lässt Innen und Außen buchstäblich miteinander verschmelzen.

Barrierefrei übernachten

Erdhäuser eignen sich auch besonders für den Aufenthalt behinderter Menschen und Senioren, da sie ebenerdig sind und somit völlig barrierefrei gestaltet werden können.



Erdhäuser bieten besonderen Wohnkomfort auf einer Ebene.





„Der eigentliche Zweck des Lernens ist nicht das Wissen, sondern das Handeln.“

Herbert Spencer

Bildungs- und Freizeitprogramme: „In und mit der Natur“

Neben der Übernachtung in attraktiven Unterkünften und der Versorgung mit (regionalen) Nahrungsmitteln wollen insbesondere Gruppen – wie Schulklassen, Vereine oder Firmen – in aller Regel auch Beschäftigungs- und Unterhaltungsprogramme in Anspruch nehmen. Meist sollen dabei Bildungsaspekte (bspw. Natur- und Umweltthemen) ebenso berücksichtigt werden, wie pädagogische Themen (z. B. gruppenbildende und soziale Angebote) und unterhaltende Freizeitangebote (wie Feste, Sport- und Spielangebote). Für diese Gästegruppen soll ein modular buchbares Programm mit unterschiedlichen Themen und variablen Schwerpunkten entwickelt und zur Verfügung gestellt werden.

Umweltbildung am Erbeskopf

Parallel besteht am Standort Nationalparktor Erbeskopf seit vielen Jahren eine breite umweltbildnerische Angebotspalette durch die Umweltbildungsstätte Hunsrückhaus. Aktuell entwickelt sich im Zuge der Entstehung des Nationalparks ein weiterer Baustein von entsprechenden Angeboten durch die Ranger und die zertifizierten Natur- und LandschaftsführerInnen.

Netzwerke schaffen

Auch hier liegt entsprechend nahe und ist erklärtes Ziel des Integrationsbetriebs, die am Standort vorhandenen Anbieter

und Angebote sinnvoll miteinander zu verknüpfen und zu nutzen. Zum einen bietet dies den Gästen eine optimale Ausgangssituation, die vielfältigen Angebote am Standort nutzen zu können, zum anderen ermöglicht dies den Anbietern am Standort Erbeskopf, ihre Ressourcen vernetzend gemeinsam den Standort und seine Entwicklung zu fördern.

Der Träger LIVE Soziale Chancen e.V. verfügt vor dem Hintergrund seines Kernbereiches sozialpädagogischer Arbeit über langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen, sowohl im Bereich Bildung und Wissenvermittlung wie auch hinsichtlich Teambuilding und freizeitorientierter Angebote.



Was gibt es Schöneres, als nach bestandenen Abenteuern den Tag gemeinsam am Lagerfeuer ausklingen zu lassen?

Ideenwerkstatt: „Schaubauernhof“

Ziegen liefern nicht nur Milch für die Herstellung von Frischkäse. Die kleinen „Kobolde“ sorgen auch für Unterhaltung.



Die Haltung von Schafen versorgt den Betrieb sowohl mit Milch als auch mit Schafswolle.



Bienen liefern nicht nur Honig und Wachs. Sie leisten einen großen Beitrag zum Naturschutz und zur Umweltbildung.



Eine kleine Hühnerschar sorgt für schmackhafte Frühstückseier.



Viele Kinder und Jugendliche haben, besonders wenn sie in der Stadt leben, keine oder falsche Vorstellungen davon, woher unser Essen kommt und wie es produziert wird. Fragen wie z. B. „Wie kommt die Milch in die Tüte?“ oder „Kommt der Spinat aus der Tiefkühltruhe?“ werden auf einem Schaubauernhof praxisnah beantwortet.

Mit den Tieren auf Du und Du

Die Besucher lernen dort klassische Bauernhoftiere kennen, erfahren ihre artspezifischen Eigenschaften und bekommen einen Einblick in ökologische Tierhaltungsformen. Von speziellen „Schaugängen“ aus können die Tiere beobachtet werden, ohne sie in ihrem natürlichen Tagesablauf zu stören.

Spannende Wissensvermittlung

Spannende Einblicke in das Leben der Tiere ermöglichen beispielsweise ein „Schau-Legehennen-Stall“ oder eine „Schau-Imkerei“. Ergänzend dazu verraten interaktive Informationstafeln an den Ställen und Freigehegen Wissenswertes über die verschiedenen Tierarten.

Besonders eignen sich für diesen Bereich alte Haustierrassen (Zweinutzungsrasen) aus der Region.

Natürlich gehört zu jedem Schaubauernhof auch eine Streuobstwiese, ein Kräutergarten und ein Holzbackofen.

Ideenwerkstatt: „Gutes vom Hof“ & „Regionalladen“

Ein weiterer wichtiger Baustein für handlungsorientiertes Lernen ist die Weiterverarbeitung der auf dem Hof produzierten Lebensmittel wie Milch, Eier oder Honig.

Gut ausgestattete Hofküche

Diese können in der gut ausgestatteten Hofküche sowohl für den Eigenbedarf des Übernachtungsbetriebs als auch für die Direktvermarktung (z. B. Regionalladen) verarbeitet werden. Hier ist genügend Platz für Herstellung von Joghurt, Käse oder Quark, um Honig zu schleudern oder Brotteig herzustellen.

Integrations- und Lernort

Wie der Schaubauernhof auch ist auch die Hofküche Teil des Integrationsbetriebs. Sie steht nach Voranmeldung auch Schulklassen oder Jugendgruppen zur Verfügung, die sich selbst in der Verarbeitung von Lebensmitteln versuchen wollen. Ein Schulungs- und Unterrichtsraum rundet das Angebot ab.



Käse, Joghurt oder Quark werden unter Anleitung in der Hofküche hergestellt.



Ein Gewächshaus, verschiedene Hochbeete oder ein Kartoffelacker liefern gesundes Gemüse.

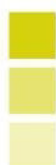


Selbstgeschleudertes Honig ist besonders gesund und lecker.



Aus frischen Eiern lassen sich zahlreiche Leckereien herstellen, wie z. B. Gebäck oder Pfannkuchen.

Ideenwerkstatt: „Kunst trifft Handwerk“



Für die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte, wie z. B. Bienenwachs, Schafwolle oder Kräuter, steht eine gut ausgestattete Bastel- und Holzwerkstatt zur Verfügung. Hier werden beispielsweise Kerzen gezogen, Wolle gesponnen oder Schnitzarbeiten erstellt.

Auch Natur-Vernissagen können von hier aus vorbereitet werden. Die Objekte werden dann später draußen in der Natur inszeniert, wie z. B. „LandArt“ oder „Kunst im Wald“. Eine Töpferwerkstatt mit Brennofen ergänzt das Angebot.

In diesem Bereich ist der Phantasie und Schaffenskraft kaum Grenzen gesetzt.

Ins Gesamtkonzept integriert

Auch dieser Bereich ist Teil des Integrationsbetriebs und passt hervorragend in die Gesamtkonzeption. Die hier gefertigten Produkte eignen sich ebenfalls zur Direktvermarktung im Regionalladen.

Auch Gruppen und Schulklassen können die Angebote buchen, was vor allem bei schlechtem Wetter eine echte Alternative zu Regenwanderungen darstellt.



In der Bastel- und Holzwerkstatt können kleine und große Künstler ihrer Phantasie freien Lauf lassen.



LIVE Soziale Chancen e.V.
Erbeskopfstr. 3
54411 Deuselbach



hochkant

hochkant GmbH
Am Tobel 7
88167 Gestratz-Brugg

Impressum

hochkant GmbH, Am Tobel 7, D-88167 Gestratz
T +49 8383 922 82 93, F +49 8383 922 82 95, www.hochkant.de, info@hochkant.de

Fotos

hochkant GmbH

Rosel Eckstein/pixelio.de, Uta von Lümann/pixelio.de, Max Müller/pixelio.de, Fabian Fellmann/pixelio.de, jebi/pixelio.de,
Wolfgang Dirscherl/pixelio.de, birgitH/pixelio.de, Dieter Schütz/pixelio.de, Luisa Privat/pixelio.de,
Gabriele Planthaber/pixelio.de, Paul-Georg Meister/pixelio.de, Gabi Schönemann/pixelio.de, Bernd Kasper/pixelio.de,
bmd/pixelio.de, Karina Sturm/pixelio.de, S. Hofschlaeger/pixelio.de, Rainer Sturm/pixelio.de

Datum

Juni 2015

Für die in der Präsentation enthaltenen Ideen und Entwürfe behalten wir uns alle Urheberrechte vor.
Sie bleiben unser geistiges Eigentum und dürfen ohne unsere ausdrückliche vorherige Genehmigung
weder vervielfältigt noch Dritten zugänglich gemacht werden.



hochkant GmbH

Am Tobel 7 | 88167 Gestratz-Brugg | Telefon (08383) 9228293

info@hochkant.de | www.hochkant.de

